

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 263.

Halle, Donnerstag den 10. November

1859.

Hierzu eine Beilage.

## Zum 10. November.

Was hör' ich Wunder sagen!  
Welch wonnereiches Bild!  
Ein Kindlein, hoch getragen  
Auf Deutschlands blankem Schild,  
Von allem Volk erhoben  
Vom Fels bis zu dem Meer,  
Das Haupt von Glanz umwoben,  
Der Blick so licht und hehr.

Dem Kindlein kommt zu dienen  
Der Männer starke Schaar,  
Mit stittig holden Mienen  
Zieh'n Frau'n und Mägdelein dar,  
In Fluren und in Hallen  
Mit Mund und Herzenschlag  
Muß laut sein Preis erschallen  
Heut' an dem Freudentag.

Und rings im Schmuck der Kränze  
Grünt all' das deutsche Land,  
Wie jüngst im Blütenlenze  
Die Erde prangend stand;  
D' Wunder! wie verkehret  
Hat sich des Jahres Brauch,  
Der Sturm, der herblich fährt,  
Wird linder Frühlingshauch.

Und was der Busen stiller,  
Was laut die Lippe tönt:  
Das Kind ist unser Schiller,  
Den ein Jahrhundert krönt;  
Von Lieb' und Treu' umfangan  
Lebt uns sein Bild und Wort  
In ewiger Jugend Prangen  
In alle Zeiten fort.

D Freudentag, erkoren!  
Vom Himmel uns gefügt,  
Daß heute neugeboren  
Das Kind im Arm uns liegt,  
Daß heut' vor hundert Jahren  
Dem deutschen Volk geschenkt,  
Des Volkes frohe Schaaeren  
Im Jubelfestzug lenkt.

Einft in dem Lande Schwaben  
Sprang's von der Mutter Schooß,  
Es wuchs zum blühenden Knaben  
Und ward zum Manne groß,  
Und als dem Kindlein länger  
Die Jahre sind entslohn,  
Da ward es Deutschlands Säng'er  
Und Deutschlands großer Sohn.

In tausend hohen Weisen  
Nührt' es des Volkes Herz,  
Es trug aus dumpfen Kreisen  
Das Leben himmelwärts,  
Zum hohen Göttermahle  
Uns Alle lud es ein  
Und bot in gold'ner Schale  
Uns feinen Feuerwein.

### Telegraphische Depesche.

**London, Dienstag d. 8. Novbr.** Nach hiesigen Journalen wären der Kaiser von Rußland und der Prinz-Regent von Preußen bei ihrer Zusammenkunft in Breslau übereingekommen, weder eine Revision der Verträge von 1815 zuzulassen, noch ohne Mitwirkung Englands einem Kongresse beizutreten.

### Deutschland.

**Berlin, d. 8. November.** Der „Staats-Anzeiger“ meldet: In den letzten Tagen des vorigen Monats und in dem laufenden Monate ist die Besserung in dem Befinden Sr. Majestät des Königs regelmäßig und stetig fortgeschritten, wie dies schon seit der Mitte Oktobers beobachtet worden war. Die Körperkräfte haben sichtlich zugenommen. Sr. Majestät machen schon verhältnißmäßig längere

Promenaden und sind weit seltener genöthigt, dabei auszuruhen. Zu Wagen werden täglich größere und kleinere Ausflüge gemacht, die bei der milden Witterung einen äußerst günstigen Einfluß auf das Befinden des Königs äußern. Lehnin, Paretz, Schloß Brunowald, Marquardt u. s. w. sind nebst vielen andern Punkten der Umgegend von Potsdam das Ziel dieser Fahrten gewesen. Mit diesen Fortschritten der Körperkräfte halten jetzt auch die Theilnahme an anderen Dingen die Lebhaftigkeit und geistige Regsamkeit gleichen Schritt. Auf dem Spaziergange erfreut sich der König fast täglich an den Fortschritten des Hauses der neuen Drangerie und der inneren Einrichtungen derselben. Einzelne Personen von Sr. Majestät früheren Bekannten und Gesellschaftern begleiten ihn abwechselnd auf Seinen Promenaden. Am letzten Sonntage wünschten Sr. Majestät einem Gottesdienste beizuwohnen. Der Hofprediger Smetlage hielt deshalb auf Sanssouci eine kurze Andacht, welcher Sr. Majestät in Gegenwart einiger Herren aus Seinem Gefolge mit Spannung und großer Aufmerksamkeit folgte.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm sind nach kurzer, aber rauber Fahrt heute Morgen 2 Uhr 52 Minuten in Dover eingetroffen.

Die ministerielle „Preuß. Ztg.“ schreibt: Troz unserer neulichen Zurückweisung, trotz unserer bestimmten Versicherung, daß die Beziehungen Preußens zu England durch die Breslauer Zusammenkunft nicht hätten leiden können und nicht gelitten haben, fährt die Augsburger „Allgemeine Zeitung“ fort, ihre Leser glauben zu machen, daß die Breslauer Zusammenkunft gegen England gerichtet gewesen sei; Preußen sei auf die von Frankreich und Rußland beabsichtigte Isolierung Englands eingegangen, es habe sich für die Eventualität eines Krieges von Seiten Frankreichs gegen England zu unbedingter Neutralität verpflichtet. Den Stützpunkt für diese absurden Insinuationen findet die Augsburger „Allgemeine Zeitung“ in den Vermuthungen und Phantasien offenkundiger oppositioneller preussischer Blätter, die ein selbstverständliches Interesse haben, jeden Schritt der Staatsregierung zu entstellen, um denselben angreifen zu können. Sie stellt sich mit diesem Verfahren auf gleiche Linie mit einzelnen französischen Blättern, welche die Äußerungen der oppositionellen Presse Preußens in gleichem Sinne ausbeuten und die übelwollenden Konjekturen derselben in Thatfachen übersetzen. Man wird eine Taktik dieser Art geschickt, aber man wird sie schwerlich vom deutschen Patriotismus diktirt finden können.

Eine Verfügung des Unterrichtsministers hat, wie die „N. Pr. Ztg.“ mittheilt, die Schuldirectoren angewiesen, mit der zu veranlassenden Schülerfeier nicht an die Öffentlichkeit zu treten.

Am letzten Freitag hat die zur Prüfung der militärischen Reformpläne berufene Commission von Generalen Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten über ihre seitherigen Verhandlungen Bericht erstattet. Gutem Vernehmen nach ist bei den Commissions-Beratungen vorzugsweise die principielle Seite der in unserm Heerwesen beabsichtigten Aenderungen ins Auge gefaßt worden. Mehrere noch unerledigte Detailfragen bleiben weiteren Erörterungen vorbehalten. Namentlich soll es in der Frage wegen Umformung des Pioniercorps sich noch um die Ausgleichung einiger Meinungsverschiedenheiten handeln. Sobald die Vorberatungen von Seiten der militärischen Sachverständigen beendet sind, werden die auf Reorganisation des Heerwesens bezüglichen Entwürfe dem Staatsministerium zur gründlichen Prüfung des dabei so wichtigen Finanzpunktes vorgelegt. Wiederholt bestätigt es sich, daß der Finanzminister an der Meinung festhält, die notwendigsten Verbesserungen würden sich ohne außerordentliche Hilfsmittel vermöge des Mehrertrags der regelmäßigen Einnahmen durchführen lassen.

Die vom Centralbureau des Zollvereins herausgegebene Uebersicht über die Runkelrüben-Besteuerung und die Zahl der activen Rübenzuckerfabriken im letzten Betriebsjahre erweist, daß vom 1. September 1858 bis dahin 1859 im Zollverein 257 Fabriken gegen 249 des Vorjahres, in Preußen 221 in Betrieb waren. Besteuert sind an Runkelrüben 36,668,557 Ctr. gegen 28,915,134 des Vorjahres, in Preußen 31,600,308 Ctr. Gegen 1853/54 ist das Quantum nahezu verdoppelt und die Steigerung ist nie größer gewesen, als zwischen dem letzten und vorletzten Betriebsjahre. Dies Resultat ist nach der Erhöhung der Steuer durch Vereinbarung der Zollvereinsstaaten vom 16. Februar v. J. besonders bemerkenswerth.

Die Denkschrift, in welcher die österreichische Regierung die bekannte preussische Note in der kuxhessischen Frage zu widerlegen unternimmt, ist nach einer frankfurter Correspondenz der „D. A. Z.“ am 26. Oct. in Berlin übergeben, aber seitdem auch anderswo mitgetheilt. Dieselbe sucht auszuführen, daß ein Zurückgreifen auf die Verfassung von 1831 nicht bloß vom rechtlichen und stitlichen Standpunkt aus unzulässig, sondern selbst aus Militairrücksichten nicht wünschenswerth sei.

Kassel, d. 7. Novbr. Die von der Zweiten Kammer beschlossene Adresse lautet:

Allerdurchlauchtigster Kurfürst! Allerhöchster Kurfürst und Herr! Die Zweite Kammer der Landstände naht sich dem Throne Ew. Königl. Hoheit mit einer ehrensvollen Vorstellung: Neun Jahre sind bereits verflichen, seitdem die Verfassungslösung des Kurstaates in ihren Grundlagen erschüttert sind, und mehr als je fehm sich das Land jetzt, wo die Entscheidung der Verfassungsfrage näher tritt, nach einem wahrhaft beruhigenden Abschlusse derselben. Die mit Zustimmung der hohen deutschen Bundesversammlung als Gesetz publicirte Verfassung vom 13. April 1853 hat in vielen und wichtigen Punkten die nachträgliche Zustimmung der danach neu gebildeten Stände während der abgelaufenen Landtagsperiode nicht gefunden, und ebensowenig hat die Regierung Ew. Königl. Hoheit die von den Ständen dazu im Ganzen gestellten Anträge angenommen, vielmehr hat dieselbe die von ihr erlassene Verfassung in vielfacher Beziehung weiter, von den ständischen Anträgen abweichenden Aenderungen bedürftig erachtet. Es ist nicht abzulehnen, wie auf dem bisher eingeschlagenen Wege eine die Wünsche des Landes beruhigende, beruhigende definitive Erledigung der Verfassungs-Angelegenheit jemals sollte erreicht werden können, wie doch nach pos. 6 des Bundesbeschlusses vom 27. März 1852 herbeizuführen beabsichtigt wird und für das unentzerrliche Wohl unseres Allerhöchsten Landesherren und des Vaterlandes dringend geboten erscheint. Die Pflicht, welcher getreue Dienerschaft und gewissermaßen solcher Sachlage, Ew. Königl. Hoheit ebensowenig vorzugreifen, daß die Wünsche und Witten des Landes darauf gerichtet sind, daß die zwanzig Jahre hindurch in anerkannter Wirksamkeit gestandene Verfassung vom 6. Januar 1831 wieder in Kraft gesetzt werde, und daß nach unserer vollen Ueberszeugung nur auf diesem Wege, welcher das Land in den Besitz der in fast allen deutschen Bundesstaaten gemäßigtesten Rechte wieder einbringen würde, ein beruhigender und beruhigender Abschluß der Verfassungs-Angelegenheit herbeizuführen werden kann. Allerdurchlauchtigster, Allerhöchster Kurfürst! Wir bitten Ew. Königl. Hoheit ebensowenig und inständigst: Allerhöchstdieselben wollen eingedenk des letzten dem Lande gemachten Wunsches die Wiederherstellung dieser Verfassung dem Lande den Segen des inneren Friedens zurückgeben und sich in der Dankbarkeit des heiligen Volkes ein bleibendes Denkmal gründen. Den Forderungen des hohen deutschen Bundes wird dabei ohne Schwierigkeit ein volles Genüge geschehen können, wenn die gedachte Verfassung, nebst den in den Jahren 1848 und 1849 dazu gegebenen Erklärungen und daran vorgenommenen Aenderungen, insoweit dieselben in näher zu bezeichnenden Punkten mit den Grund-

gesetzen des deutschen Bundes nicht vereinbar sein sollten, einer Revision unterworfen würde, welche einer nach dem mit den Bundesgesetzen im Einklang stehenden, auf zweifelloser konservativer Grundlage ruhenden Wahlgesetze vom 16. Februar 1831 zu beruhenden Ständeverammlung obliegen würde. In tröstlicher Zuversicht auf die baldige Gewährung unserer so ebensowenig als pflichtgetreuen und angelegentlichsten Bitte verbarren wir in tiefer Ehrfurcht Ew. Königl. Hoheit allerunterthänigste, treuegehorsamste, pflichtschuldigste, Präsident, Vice-Präsident und Mitglieder der Zweiten Kammer. Kassel, am 5. November 1859.

Der Kurfürst hat heute dem Präsidium der zweiten Kammer schriftlich Anträge lassen, daß er die in der Sitzung vom 5. d. beschlossene Adresse wegen Wiederherstellung der Verfassung vom 5. Januar 1831 nicht entgegennehmen werde.

Hannover, d. 6. Novbr. Die amtliche „N. Hann. Ztg.“ hat in demselben Augenblicke, wo sie die nationale Partei eindringlich vor den Fußangeln des Strafgesetzbuches verwarnete, das eigenhümliche Schicksal gehabt, höchstselbst ein gut Stück Weges in die Kriminalität hineinzugerathen. Ihre neuesten Artikel enthalten nämlich gegen einzelne ganz bestimmt bezeichnete Mitglieder der nationalen Partei derartige Ausfälle, daß die kriminelle Qualifikation dieser Aufsätze den hiesigen Juristen nicht zweifelhaft ist. Wenn man jedoch in bürgerlichen Kreisen der Hauptstadt schon davon spricht, daß eine Unternehmung wegen kriminell strafbarer Injurien gegen die Redaction anhängig gemacht werde, so ist das bis jetzt noch bloßes Gerücht. Im Gegenheil darf man als gewiß annehmen, daß sich die Betroffenen nur im dringenden Falle und aus besondern Rücksichten zu derartigen Schritten herbeilassen werden. — Einer Reihe von Unternehmern des hannoverschen Programms ist kürzlich wieder die Behördenarbeit entzogen. So hat sich jüngst die Verwaltung des Irrenhauses in Hildesheim die Lieferung von Büchern für die Anstalt durch den Bürgerversteher Gerstenberg verbeten. Einem Anwalt in Aurich sind die Prozesse des Romaniums entzogen. Dem Abgeordneten Wides in Dorum ist ein beinahe schon perfekter Kontrakt wegen Lieferung von Material zur Gesehbahn gekündigt mit dem Bedeuten, daß er seine Eisenbahnwaggonen von dem Bahnplage wieder abzuholen habe.

### Italien.

Aus Zürich vom 7. November wird telegraphisch gemeldet: In Folge eines neuen Zwischenfalls bezüglich der Regelung der Finanzfrage ist die Unterzeichnung der Verträge um einige Tage verschoben worden.

In Turin traf am 3. Novbr. der General Fanti, Ober-Befehlshaber der Truppen der mittel-italienischen Liga, ein, um dem Könige Bericht über den Fortgang seiner Wirksamkeit bei Organisation der Streikräfte in Toscana, Modena und Parma zu erstatten. In Betreff der Einberufung der National-Versammlungen in den Fürstenthümern wird der „Independence“ mitgetheilt, daß auch die Frage wegen der Marken und Umbriens in Erwägung gezogen werden solle. In diesen Theilen des Kirchenstaates stehe nämlich mit jedem Tage eine Anschlussbewegung zu erwarten; die an der Spitze der Geschäfte stehenden Männer wollen nun die Meinung der Volksvertreter vernehmen, um zu wissen, was zu thun sei, falls jene Eventualitäten eintreten. Nach dem Beispiele der Bischöfe in Frankreich, Belgien, Spanien und Irland haben nun auch der Erzbischof von Genua, Msgr. Charvaz, und der Erzbischof von Turin, Msgr. Franconi, einen Hirtenbrief erlassen. Letzterer spricht sich besonders heftig gegen die freisinnige Presse aus. Auf die Stimmung der besitzenden Klassen haben diese Kundgebungen jedoch so wenig Eindruck gemacht, daß die Zeichnungen für die National-Anleihe schon am 4. Novbr. laut der „Independence“ die verlangte Summe überstiegen. Das meiste Vertrauen haben die großen Mailänder Häuser bewiesen. Die Antwort des Königs an den Kaiser Napoleon hat zu dieser gehobenen Stimmung wesentlich mitgewirkt; die Quintessenz dieser Antwort lautet dem „Dritto“ zufolge: „Wenn der Kaiser der Franzosen sich durch den Vertrag von Villafranca gebunden sieht, so ist der König von Sardinien nicht minder durch die Wünsche der Völker gebunden.“ Und Napoleon III. hat wiederholt feierlich versprochen, daß die Wünsche der Völker ihm heilig seien.

Wie unterm 7. d. telegraphisch gemeldet wird, hat die National-Versammlung der Romagna einstimmig für die Regentschaft des Prinzen Carignan gestimmt und demselben unumwunden Vollmacht erteilt. — Die National-Versammlung in Parma hat denselben Beschluß gefaßt.

Die pariser „Presse“ meldet, daß die politischen Gefangenen, die der Herzog von Modena mit außer Landes schleppte und die Anfangs in Mantua eingekerkert worden, nunmehr in Padua mit den österreichischen Kettenkräftlingen im Bagno sitzen und sich von diesen nur durch eine schwarze Mütze, statt der gelben, unterscheiden.

Das Kriegsgericht in Perugia, das die Aufständische von Neuem vorgenommen, nachdem das erste Urtheil vernichtet worden, hat die drei Häupter des Aufstandes zum Tode, einen anderen Angeklagten zu 15 und zwei andere zu 5 Jahren Zwangs-Arbeit verurtheilt; doch sind sämmtliche Verurtheilungen unvollziehbar, da die Aufständischen bekanntlich sich mit den Waffen in der Hand nach Toscana zurückzogen.

Turin, d. 4. Novbr. Von gewisser Seite her wird versichert, daß die hiesige Regierung, indem sie die Initiative zur Einberufung der National-Versammlung ergriffen, wie immer nur erst nach vorheriger Anfrage in den Kaiserlichen gehandelt habe. Der Kaiser soll mit der beabsichtigten Kundgebung einverstanden sein. Ob der Prinz Carignan die ihm angebotene Regentschaft annehmen werde, darüber verlautet noch nichts Bestimmtes; man wiederholt aber aufs Neue, daß im Weigerungsfalle Cabour von den Versammlungen zum Dictator gewählt werde. Was sich bei allem, was ich zu hören und zu lesen bekomme, am meisten sparrt, ist die Einstimmigkeit, womit man die Möglichkeit einer Restauration in Central-Italien in Abrede



**Schiffahrtsnachricht.**

Die Schiffe zu Magdeburg passiren:  
Aufwärts, d. 7. November. St. Arnold, Eisdampfer, v. Magdeburg n. Dresden. — S. Albert, Steinföhlen, v. Hamburg n. Budau. — Den 8. Nov. D. Werner, Güter, v. Hamburg n. Halle. A. Gelbhaar, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — G. Dümmling, Güter, von Hamburg n. Dresden. — Fr. Enger, 3 Röhre, desgl. — Fr. Feld, Steinföhlen, v. Hamburg n. Budau. — A. Klauß, desgl. — Fr. Kramer, Coaks, v. Hamburg nach Halle. — Derselbe, Holz, v. Hamburg n. Halle. — Fr. Köder, desgl. — G. Rieb, Guano, v. Hamburg n. Halle. — J. Gahnwald, Schiefer, v. Hamburg n. Dresden. — C. Große, Steinföhlen, v. Hamburg n. Dessau. — G. Kühn, Guano, v. Hamburg n. Dresden. — A. Voigt, 2 Röhre, Güter, v. Hamburg n. Halle. — Fr. Franke, Steinföhlen, v. Hamburg n. Dessau. — C. Hertel, Coaks, v. Hamburg n. Ritsa.  
Niederwärts, d. 8. November. Fr. Dampfschiff-Ges., Güter, v. Lützen n. Magdeburg. — G. Klop, Ledersmaare, v. Pirna n. Hamburg. — M. Schurig, 2 Röhre, Löpfermaaren und Breiter, v. Pirna n. Hamburg. — A. Kubert, desgl. — Fr. Grüttle, Glasbroden, von Halle n. Steinbusch. — B. Große, Gerste, v. Aken a. d. Elbe n. Hamburg. — G. Jabn, Gerste, v. Bernburg n. Hamburg. — Fr. Hesse, desgl. — C. Eugenius, desgl. Magdeburg, den 8. November 1859.  
Königl. Schiffeamt.

**Bekanntmachungen.**  
**Auction.**

Montag den 14. November c. Vormittags 10 Uhr versteigere ich in der Wohnung des Zimmermanns Friedrich Mohr in Doelau:

3 vollständige Federbetten, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Wanduhr u. 3 Ziegen.  
Elste, gerichtl. Auct.-Commiss. u. Taxator.

**Auction!**

**Großer Berlin Nr. 14.**

Dienstag den 15. November früh von 9 bis Mittag 1 Uhr  
versteigere ich: Sophas, Tische, Stühle, Bettstellen, Kleider-, Küchen- u. Wäschränke, Spiegel, Bilder, gute Lampen, Wand- und Taschenuhren, Kleidungsstücke, Federbetten u. 1 gut gehaltenes Reitzeug.  
Soppe,  
Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

**Guts-Verkauf.**

Ein nahe der Bahn in der Provinz Sachsen gelegenes Landgut von 530 M. M., zum größten Theil Weizenboden, incl. der hinreichenden Wiesen, guten Gebäuden und hübschen Gärten, nebst vollständigem Inventar, soll für 45,000  $\mathcal{R}$ , mit 15,000  $\mathcal{R}$  Anzahlung, verkauft werden. — Winterausfaat: 20 M. Raps, 60 M. Weizen, 90 M. Roggen.  
L. Finger in Halle a/S.

Ein freundliches Landgut mit 140 M. M. gutem Acker in 1 Plan, 30 M. Wiesen etc., hübschem Wohnhaus und guten Wirtschaftsges. Gebäuden, nebst gutem Inventar, nahe der Eisenbahn und einer Provinzialstadt gelegen, soll mit allen Borräthen für 11,000  $\mathcal{R}$ , mit 4-5000  $\mathcal{R}$  Anzahlung, verkauft werden.  
L. Finger, Leipzigerstr. 81.

**Verkaufs-Anzeige.**

Eine hier belegene Ackerwirtschaft, mit guten Bohn- und Wirtschaftsges. Gebäuden, nebst zwei großen Gärten, circa 7 Morgen schönen zweifelhürigen Wiesen und circa 13 Morgen gutem Acker, ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.  
Keelle Käufer erfahren das Nähere beim Commissionair Ferdinand Hinsche. Radegast, den 30. October 1859.

Gut empfohlene Landwirthschafterinnen sind in unserm ausgedehnten Wirkungskreise fortwährend zu placiren und werden gegenwärtig mehrere derselben auf Gütern gesucht.  
A. Lüderitz, Agentur-Comtoir in Leipzig.

**Flachs-Anzeige.**

Meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich aus dieses Jahr von dem beliebten russischen Kronflachs in schönster Waare habe und empfehle solche im Einzelnen wie im Ganzen, möglichst billig.  
E. Dönitz.

**Große Wein-Auction.**

Heute Vormitt. 10 Uhr, Nachmitt. 2 Uhr und folg. Tage gr. Ulrichsstr. Nr. 18 Fortsetzung der Auction von feinen Roth- u. Weißweinen im Auftrage der Herren C. G. Fritsch & Co. allhier.  
Brandt, Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

**Cigarren-Auction.**

Donnerstag den 10. d. M. Vormitt. von 9 bis 10 Uhr, Nachmitt. v. 1 bis 2 Uhr u. folg. Tage um dieselbe Zeit versteigere ich gr. Ulrichsstr. Nr. 18:  
**40 Mille Calcedonia- u. Competencia-Cigarren in**  
 $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{10}$  Kisten.  
Brandt, Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

**Eleganz | Nr. 1 Schmeerstr. Nr. 1 am Markt. | Wohlfeilheit**

**Ed. Bendheims Magazin empfiehlt elegante**  
nach neuesten Modellen angefertigte Kleidungsstücke zu überraschend billigen Preisen unter Garantie, daß sämtliche Tuchstoffe decantirt sind. **Röcke u. Ueberzieher von dem schwersten Engl. Doublet, Chanchilla 12-14  $\mathcal{R}$ . Doublet u. Pelz: Doublet, Valetots u. Röcke 10 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . Castorin- u. Düffel-Röcke 5 $\frac{1}{2}$ -8  $\mathcal{R}$ . Angora-Röcke v. 4 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . Kallmud. do. 3 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . Feine Tuch-Röcke u. Fracks v. 5 $\frac{1}{2}$ -8 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . Steppröcke v. 3 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . Valetots u. Mäntel für die Herren Dekonomen. Haupt-Fabrik von Schlafrocken v. 2 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . Größtes Lager Buckskin-Hosen, neuesten Dessins, v. 2 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ . Rheinländer Hosen 1 $\frac{1}{6}$   $\mathcal{R}$ . Engl. Lederhosen 1  $\mathcal{R}$  17 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{R}$ .**

**(Offne Stellen.) Ein Oberkellner,**

2 Zimmerkellner u. 1 Commis für Band- u. Posaumentierw.; Gesch. Fönnen placirt werden durch A. Kühne in Magdeburg, Waagestraße 7b.  
Gummischuhe werden dauerhaft reparirt bei S. Winter, Leipzigerstraße Nr. 103.

**Bekanntmachung.**

Ein doppelter, Pistoriuscher, über einander stehender kupferner Brenn-Apparat, Vorwärmer 500 Quart Füllung, sowie Ein Kartoffel-Dampf-Apparat zu 8 Berl. Scheffel, stehen billig zu verkaufen bei  
A. G. Voigt in Lützen.

**Restauration Stumsdorf.**

Sonntag und Montag, als den 13. und 14. d. M., ladet zur Kirmes freundlichst ein  
**Fr. Gehre.**

**Aechter Franzbrandwein** mit Salz, nach „William Lee“:  
„der Selbststark bei äusseren Verletzungen, und Entzündungen aller Art.“ — bei **W. Fürstenberg & Sohn.**

**Eau de Labarraque.** Um Flecken von Früchten oder Wein und dergleichen aus Wäsche und anderen weissen Stoffen zu entfernen. Zu haben bei **C. Haring.**

Suchen empfangen wir wieder Exemplare von:  
**Der Spatzvogel**

oder  
**Wiß über Wiß in Wort und Bild.**  
Ein Buch zum Todtlachen etc. etc. mit mehr denn 60 schönen Steinzeichnungen.

Eufige Geschichten, Schwänke, Anekdoten, Gebichte etc. Preis 10  $\mathcal{M}$ .  
**Pfeffersche Buchhandlung**  
in Halle.

**Für Photographen.**  
Ein sehr gutes Objectiv zur Photographie, Gläser 3 Zoll Durchmesser, ist veränderungs- halber billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren Jägerplatz Nr. 16.

(Stellung suchen.) Einen Zucker- siedemeister, einen Maschinenmeister, einen Overbrenner, einen Braumeister, Ackerhofmeister, Feld- und Hofaufseher, Stellmacher u. s. w. weiß zum sofortigen Antritt kostenfrei nach **C. Nebling in Magdeburg.**

**Einladung!**

Am Sonntag den 13. d. M. wird der aus Amerika zurückgekehrte Musik-Director **Adolph Heinitze** von hier in meinem Saale — unter gefälliger Mitwirkung des Eisleber Berg- und Stadt-Musikcorps — ein Concert veranstalten, wozu ich freundlich einlade. Nach dem Concert Hall.  
**Friedr. Scheitzel**  
in Beesenlaublingen.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Gänse-Sülzkeulen** in Weißsauer und das erste schöne Pommerische Gänsefeschmalz, à Pfd. 11 Sgr., Gänsepöckelfleisch, à Pfd. 4 Sgr., 8 Pfd. pr. 1 Thlr., erhielt heut  
**Julius Riffert.**

**Rahnadeln**, 20, 40, 80, 160  $\frac{1}{2}$  pr. 1000 St. **Stricknadeln**, 50, 70, 90, 110  $\frac{1}{2}$  pr. 1000 St. Alle andern Sorten Nadeln gleichfalls billig.  
**C. F. Ritters Kurzwaarenhandlung** in Halle, gr. Ulrichsstr. 32.

Hell und kastanienbraun frisch gerösteten feinen **Java-, Menado- und echten Mocca-Caffee** empfehlen  
**W. Fürstenberg & Sohn.**

Zur Schillerfeier sollen am 10. Abends einige Bergspitzen hiesiger Gegend, wenn es die Umstände gestatten, mit Feuern versehen werden.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Am 8. d. Mts. Nachmitt. 4 Uhr starb nach langen und schweren Leiden unser guter Gatte, Vater und Schwager, der Gastwirth **J. Carl Golle**. Verwandten und Freunden widmen diese Trauernachricht die Hinterbliebenen.  
Halle, den 9. Novbr. 1859.

**Todes-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß nach langem Leiden am vergangenen Montag mein gutes Weib **Herrn riette Schiller geb. Becker** in einem Alter von 37 Jahren entschlief.  
Brachstedt, den 9. November 1859.  
Der trauernde Gatte  
nebst vier unerzogenen Kindern.

Zur

# Feier von Schiller's 100jährigem Geburtsfeste

am 10. November 1859.

Tönt heut' mit festlichem Geläut', ihr Glocken,  
Ihr Winde trägt den Klang durch alle Luft  
Und streut die Töne aus gleich Blütenfloeken:  
Ein König ruht in Weimar's Fürstengruft,  
Ein König ohne Kron', im Schmuck der Locken,  
Der hoch geachtet trotz des Standes Klufft,  
Denn heut' vor hundert Jahren ward geboren  
Er, den das Volk zum Liebling sich erkoren.

Und ob er auch des Lebens Noth getragen,  
Ein König ist er in der Geisterwelt,  
Er triumphirt auf seines Ruhmes Wagen  
Vom Süd zum Nord, vom Rheine bis zum Belt;  
Und weil für ihn Millionen Herzen schlagen,  
So klingt sein Name bis zum Sternenzelt,  
Denn hoch begnadet von dem höchsten Richter  
Ist er unsterblich, Deutschlands großer Dichter.

Wohl hat der blasse Tod ihn auf die Bahre  
Im schönsten Mannesalter hingestreckt,  
Doch auch, daß seinen Ruhm die Nachwelt wahre,  
Sein Haupt mit ew'gem Lorbeer mild bedeckt,  
Und so im Kreislauf der entschwundenen Jahre,  
Hat ihm die Zeit Bewunderer erweckt:  
Doch was er auch gedichtet und gesungen,  
Der Jugend ist sein Lied zumeist erklingen.

Drum die Ihr aus dem Becher oft getrunken  
In froher Jugend lebensfrischem Blühen,  
Laßt heut' der Freude schönen Göttersfunken  
In Euern Herzen hell und rein erglüh'n;  
Ist Euch vielleicht der Hoffnung Stern gesunken,  
Seht seine Jugend an, so stark und kühn,  
Wie er ankämpfend stets ihr vorgebrungen,  
Bis er das höchste Ideal errungen.

So feiert ihn! Denn was dem Mann das Leben  
Nur halb verlieh'n, soll ganz die Nachwelt geben.  
Goethe.

Der wahren Freiheit galt ja stets sein Streben,  
Weil stolz sein Genius die Knechtschaft mied,  
Ihr war geweiht sein ganzes Dichterleben,  
Und als er sterbend aus dem Leben schied,  
Hat er aus tiefstem Herzen noch gegeben  
Dem deutschen Volk den Hells, sein Schwanenlied,  
Drum haltet fest dies heilige Vermächtniß  
Und wahr den Freiheitshymnus im Gedächtniß!

Der Geist der Freiheit tönt wie Waldesrauschen,  
Wie mächt'ger Orgelklang vom Himmelsdom,  
Und willst, mein Volk, Du seiner Mahnung lauschen,  
So klingt es aus der Dichtung vollem Strom:  
„D mögest nie die Freiheit ein Du tauschen  
Um trügerischen Schein und leer' Phantom,  
Sei frei in Wort und That, wie im Gedanken,  
Dann wirst Du sieghaft brechen alle Schranken!“

Drum laß, mein deutsches Volk, Dich jetzt gemahnen,  
Sei einig doch in dieser trüben Zeit,  
Und eingedenk der Thaten Deiner Ahnen,  
So rüfe Dich den Schweizern gleich zum Streit;  
Erklingt der Schlachtruf dann um Deutschlands Fahnen,  
Bist Du zum Siege wie zum Tod bereit,  
Und wenn's zu widerstehen gilt Tyrannen,  
So wirst auch Du der Thatkraft Bogen spannen.

So feiert ihn! Nicht nur mit frohen Tänzen  
Umgaukelt heut' sein Bild, aus Stein und Erz,  
Im Auge müssen Freudenthränen glänzen,  
Er hat mit uns getheilt ja Lust und Schmerz,  
Drum fort mit Schaugepräng' und Fliederkränzen,  
Sein Denkmal bleibt allein des Volkes Herz,  
Ob auch Jahrhunderte dann hin noch gehen,  
Die Zeit wird sein Gedächtniß nicht verwehen.

Theodor Geßky, stud. phil.

## Telegraphische Depeschen.

**London**, d. 8. November. K. K. H. der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen wurden bei ihrer heute früh 2½ Uhr erfolgten Ankunft in Dover von den Lords Paget und Sidney, so wie von den Grafen von Brandenburg und Blücher empfangen und begaben sich um 10 Uhr mittels Extratrains nach London.

**Paris**, d. 8. Novbr. Nach einer hier eingetroffenen Mittheilung aus Florenz vom gestrigen Tage ist der dortigen National-Versammlung eine Botschaft des Conseil-Präsidenten zugegangen, welche die Regentschaft des Prinzen von Carignan im Namen des Königs von Sardinien vorschlägt. Morgen kommt die Botschaft zur Berathung. — Aus Madrid wird vom gestrigen Tage mitgetheilt, daß der Beginn der Feindseligkeiten zwischen Spanien und Marokko nahe bevorstehe.

## Deutschland.

**Elbing**, d. 5. November. Der heutige „N. Elb. Anz.“ enthält eines der seltsamsten Schreiben, das wohl jemals an ein Preussisches Landrathsamt gerichtet oder je von einem evangelischen Pfarrer und einem Eisener für den Gehorsam gegen die „von Gott verordnete Obrigkeit“, zumal wenn Kaumer und Westphalen ihre Organe sind, verfaßt worden ist. Ich sehe mich veranlaßt, dies Schreiben, wie es dem betreffenden Schulvorsteher amtlich zu seiner weitern Auslassung mitgetheilt worden ist, in wortgetreuer Fassung und vollständig mitzutheilen. Dasselbe lautet:

Ein königliches Landrathsamt hat den Herrn v. Hoven auf Reimannsfelde als Schulvorsteher der Schule in Steinort best. Da es nun aber notorisch ist, daß derselbe der freien Gemeinde angehört, und da ich überdies seine sittliche Qualifikation als Schulvorsteher anfechten muß, so protestire ich hiermit gegen die Bestätigung des v. Hoven als Schulvorsteher, indem ich zugleich erkläre, daß ich ihn in sein ihm zu gedachtes Amt nicht einführen werde und dem Lehrer in Steinort bereits den Auftrag gegeben habe, den v. Hoven, falls er sich bekommen ließe die Schule zu inspizieren,

hinauszuerufen. Lenzen, den 6. October 1859. (gez.) Pfarrer Fr. Niemann, Local-Schulinspector. An das königl. Landrathsamt. Elbing.

Eine Kritik dieses Schreibens wäre eben so überflüssig als die weitere Charakteristik eines Geisteslichen, der dem Königsberger Consistorium freilich mehr als seiner eigenen Gemeinde eine persona grata ist. In Betreff des Herrn v. Hoven jedoch muß ich bemerken, daß derselbe „notorisch“ zu keiner freien Gemeinde gehört und daß er eben so „notorisch“ ein Mann ist, der wegen seiner unbestrittenen Ehrenhaftigkeit und der Reinheit seines sittlichen Charakters die allgemeinste Achtung genießt und verdient. Natürlich hat der Lehrer in Steinort, wie von ihm als einem verständigen und gestifteten Manne auch nicht anders zu erwarten war, den pfarramtlichen „Auftrag“ gänzlich unbeachtet gelassen und der Person und dem Amte des Hrn. v. Hoven bei Gelegenheit seines Schulbesuchs die gebührende Hochachtung bewiesen.

**Mehlauken**, d. 3. Novbr. Mit Bezug auf die Nothig aus Dramburg, daß dort ein Jude als Frei- und Lehrschulze vereidigt worden, wird der „Kön. Hart. Z.“ von hier mitgetheilt, daß schon seit Jahren am hiesigen Orte ein Jude die Funktionen eines Ortsvorstandes (Schulzen) ausführt. Es ist dies der Kaufmann Levehne von hier. Jetzt legte derselbe dieses Amt nieder, wurde aber wieder gewählt. Derselbe lehnte jedoch die Wahl ab.

**Wien**, d. 5. Novbr. Nach einer Korrespondenz der „Dr. Z.“ hatte der Rücktritt des Hrn. v. Hübners seinen Grund darin, daß die Mission des Erzherzogs Albrecht nach Warschau, ohne Rücksprache mit den übrigen Ministern, allein durch den Grafen Rechberg veranlaßt worden sei, während Hr. v. Hübner der Ansicht war, daß über einen so wichtigen Punkt die Meinung des gesammten Ministeriums hätte eingeholt werden müssen. Hr. v. Hübner vertrat also den konstitutionellen Gedanken der Gesamtverantwortlichkeit des Ministeriums. Er drang damit nicht durch.

Der Brief Louis Napoleon's an Victor Emanuel in der italienischen Angelegenheit giebt der „Ost. Post“ zu wiederholten Artikeln

Anlaß, in denen sie u. A. sagt: „Napoleon III. ist nicht minder scharfsinniger Schriftsteller als Politiker. Für jede Epoche seiner Politik schafft er gleich das stiftliche Schlagwort; wenn er einst das Kaiserreich den Frieden nannte, so charakterisirte er heute diesen Begriff von Frieden näher, indem er sagt: „Der Krieg hat oft weniger Verwickelungen als der Friede.“ Der Friede des Kaiserreichs ist ein Friede der Verwickelungen, der oft nur dadurch zu entwickeln ist, daß man zu seinem Gegenseite greift, zu dem Dinge mit weniger Verwickelungen, zu dem Krieg. Bis all' die Verwickelungen, die im Schooße des italienischen Programms, das Napoleon heute aufstellt, liegen, vorüberziehen werden, wird die Welt aller Wahrscheinlichkeit nach an anderen Ecken und Enden sich entwickelt haben. Wenn wir heute, am Vorabend des Congresses, die Marokko- und Suezfrage bloß zum Dessert der italienischen Frage so nebenher servirt sehen — welche harte Bissen werden aufgetischt werden, wenn der Congress sich erst um die grüne Tafel versammelt hat.“

Der „Trierer Zeitung“ wird aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt, daß zu den nächstens zu erwartenden Finanzmaßregeln die Ausschreibung eines Zwangsanlehens, wie vielfach vermuthet wurde, nicht gehören wird. In gleicher Weise äußert sich ein Korrespondent der „Köln. Zig.“: „Von der Emission eines Zwangs-Anlehens soll es definitiv sein Abkommen erhalten haben. Gutem Vernehmen nach hat man sich für die Hinausgabe eines 4½-prozentigen Lotterieleihens entschieden; dasselbe wird jedoch nicht vor der Organisirung der mit der Finanzkontrolle betrauten Kommission veröffentlicht werden. Der Wirkungskreis des letzteren soll übrigens ein viel umfassender sein, als man ursprünglich geglaubt hat, und hat dieser Umstand eine günstige Wirkung auf die Börse ausgeübt.“ — Dem letzteren Blatte ist über ein anderes Finanzprojekt eine Korrespondenz aus Pesth vom 3. November zugegangen, in welcher es heißt: „Man spricht seit gestern ganz ernstlich von der Absicht der Regierung, die ungarischen Kronländer in einer großen Lotterie, zu 50 Fl. österr. Währung das Loos, auszuspielen. Der Werth dieser Güter läßt sich schwer mit einiger Genauigkeit angeben; vor der 1848er Revolution hatte der berühmte Statistiker Fényes nach einem zehnjährigen Durchschnitt den Jahresertrag derselben auf 1,600,000 Gulden Münze veranschlagt. Da ungarische Grundstücke in der Regel selbst beim Privatbetrieb kaum 3 pSt. bringen, der Staatsbetrieb aber noch weniger einträglich ist, so ist wohl kaum ein Ertrag von 2 pSt. anzunehmen. Obiges Jahres-Einkommen würde demnach schon vor 1848 einen Kapitalwerth von 80 Millionen Gulden repräsentirt haben. Der Werth des Grundbesitzes hat aber, namentlich seit der vom 1848er Reichstage ausgesprochenen Bauern-Emancipation und den seitdem erzielten Fortschritten des Feldbaues, in Ungarn durchschnittlich um wenigstens 50 pSt. zugenommen. Dazu kommt, daß die 1849 ausgesprochenen Confiscationen die ungarischen Kronländer bedeutend vermehrt haben. Sehr bescheiden genommen, kann man den Kapitalwerth dieser Kronländer danach auf etwa 100 Millionen Gulden veranschlagen. Dies wäre der Verkaufspreis, der aber, wie bekannt, beim Ausspielen immer überschritten wird; es ließen sich demnach in einer Lotterie etwa 150 Millionen Gulden Münze herauszulassen.“

### Turkei.

Konstantinopel, d. 28. Decbr. Die augenblickliche politische Lage zu zeichnen, hat nicht geringe Schwierigkeiten. Mehr wie jemals verbergen sich eben jetzt die Dinge einer klaren Uebersicht. Außerdem hat die Leichtigkeit sich zu informieren, nicht wenig durch die Unterdrückung des feither am freiesten und rückhaltlosesten redenden Blattes der Hauptstadt der „Presse d'Orient“ verloren. Dieser Akt verdient hervorgehoben zu werden, indem er nicht ohne Beziehung zu der Wichtigkeit ist, die von dem neuen Chef des Ministeriums, Mehmed Riza Pascha wird inne gehalten werden. Eine straffere Anziehung der Zügel bezeichnete im Allgemeinen den Amtsantritt desselben. Man will heute aber wissen, daß derselbe zugleich eine ungebundene Stellung gegenüber den feither am meisten auf die türkische Politik einflussenden Mächten einnehmen wolle. Letztere Annahme wird insofern durch die Unterdrückung des erwähnten Blattes unterstützt, als dasselbe thatsächlich Organ der hiesigen französischen Gesandtschaft war, von derselben vielfach protegirt und selbst durch Mittheilung von Konsulatsberichten unterstützt wurde. Man darf annehmen, daß Herr v. Thovonnel es nicht an Schritten hat fehlen lassen, um der „Presse d'Orient“ eine längere Lebensfristung zu sichern. Aber allem Anschein nach sind dieselben vergebens gewesen. Vielleicht ist es ein Beweis für das Uebergewicht des englischen Einflusses auch unter den heutigen Verhältnissen, daß ein in englischer Sprache hier erscheinendes Blatt, der „Levant Herald“, der aus gleichem Anlaß, wie die „Presse d'Orient“, mit der Unterdrückung bedroht war, wieder zu erscheinen begonnen hat.

In Konstantinopel hat die öffentliche Ordnung und Sicherheit wieder einen großen Schritt vorwärts gethan. Schon hat man die Vorkehrung getroffen, daß jeder Ankommende seinen Paß vorzeigen und abgeben muß, was früher beliebig war. Natürlich waren aber aus früheren Zeiten Gesindel aller Nationen, vorzüglich heimatlose Griechen in großer Zahl da, und lebten von Raub und Mord. Sie hatten ihren Hauptstich in verdächtigen Häusern, Datavola's. Die Polizei, unterstützt von einem Bataillon Soldaten, zog die verdächtigen Subjekte hervor und führte jeden, der sich nicht legitimiren konnte, ab. Das wirkliche Gesindel soll verwiesen werden.

### Bermischtes.

— Zur Schillerfeier. Für Leipzig sind der 9., 10. und 11. zu dieser Jubelfeier bestimmt worden. Am Dienstag, den 8. Nov. Abends, hat ein großes Concert mit dramatischer Declamation in den

brillanten Sälen de Schützenhauses zum Besten der Schillerstiftung stattgefunden. Am Mittwoch, den 9. Novbr. Morgens 9 Uhr, Rede-Actus in den Gymnasien und der Realschule; halb 11 Uhr Feierlichkeit in der Aula der Universität, dabei Festspre von dem Professor Buttke. Mittags 12 Uhr: Musikaufführung vom Balcon des Rathhauses. Abends ziehen verschiedene Sängerkörpe Leipzigs, unter Anführung des Musikdirectors Zöllner unter den Klängen der Musik und mit bunten Laternen nach dem nahen Dorfe Gohlis, um vor dem Schillerhause daselbst passende Gesänge und Musikstücke auszuführen. Ganz Gohlis wird dabei in einer großartigen Illumination mit Transparenten und Emblemen erglänzen. Abends zu Leipzig im Theater Festspre von Th. Apel und Schillers Lied von der Glocke dramatisch dargestellt. Am 10. Novbr., als am Geburtstage Schillers, findet Nachmittags ein großer Festspre statt, nach ihm folgt eine große, volksthümliche Festspre, mit feierlichem Redeacte (die Festspre hält Professor Buttke), mit Declamation und Musikaufführungen in den Räumen der Centralhalle, woran sich eine Festtafel anschließt. Nach diesem im Stadttheater Festspre durch Schillers Braut von Messina mit Prolog von Herrn. Marggraff. Zum Schluß dieses Tages Abends nach dem Theater 9½ Uhr großer Festspre nach dem feither von Schiller mitbewohnten Hause „Kleines Joachimsthal“, woselbst eine am Hause angebrachte Erinnerungstafel feierlich enthüllt wird und wobei der Bürgermeister Koch die Festspre hält. Am 11. Novbr. Morgens 10½ Uhr in Gohlis vor dem Schillerhause Versammlung von Seiten des Schillervereins, feierlicher Redeact, Gesang, Musik, Pflanzung einer Linde vor dem Schillerhause; in der Schule daselbst Vertheilung von Prämien an Gohlischer Kinder vom Schillervereine. Abends 6 Uhr Festspre im Saale des Gewandhauses. Ferner Abends um 9 Uhr zum Schluß der Festsprelichkeiten in den Sälen des Hôtel de Pologne Festspre und Festtafel des Schillervereins, mit Redeact, Gesang und Musik; Festspre dabei von Dr. R. Gottschall aus Breslau.

— Auch in Turin wird ein Schillerfest gefeiert werden, und zwar nicht von den Deutschen, die nur in kleiner Zahl vorhanden sind, sondern nur von Italienern. Die erste Anregung kam von dem Deputirten Mamiani, dem berühmten Schriftsteller, und vom Deputirten und Director des „Dritto“, Lorenzo Valerio, dem Uebersetzer Uhlend's. Im Theater Alfieri wird ein Schiller'sches Stück gegeben werden, dann versammeln sich Deputirte, Senatoren, Schriftsteller u. zu einem Festmahle, bei dem Reden gehalten, Schiller'sche Gedichte gelesen werden sollen u. Schiller ist hier zu Lande durch die Massische Uebersetzung sehr bekannt.

— Ueber die Verleihung des französischen Bürgerrechts an Schiller theilt A. Regnier, ein französischer Uebersetzer Schillers, nach Pariser Archiven folgendes mit: „Auf den Antrag Guadet's genehmigte die gesetzgebende Versammlung am 26. August 1792 ein Decret, welches das französische Bürgerrecht siebenzehn Ausländern, sehr unterschiedlicher Berühmtheit, übertrug. Es waren darunter Wiberforce, Washington, Kosciuszko u.; die Deutschen Campe, Klopstock, der Redner des Menschengeschichts Anacharis Cloots. Ein Mitglied, dessen Name unbekannt geblieben ist, das sich aber wahrscheinlich erinnerte, einige Monate vorher im „Moniteur“ gelesen zu haben, die Tragödie Fiesco, ein Werk des Genies, sei die Verhöhnung des Republicanismus gegen die Monarchie, der in Scene gesetzte Kampf der Principien, der schönste Triumph des Republicanismus in Theorie und Praxis“ — verlangte, daß der Name des Herrn Schiller, deutschen Publicisten, der Lise „der Freunde der Freiheit und der allgemeinen Brüderlichkeit“ beigefügt werde. Die Versammlung nahm dies ohne Anstand an, indem sie, wie ich denken soll, wußte, was sie that, wenigstens etwas besser, als der Schreiber, der in dem Protocolle der Sitzung Schiller in Giller verwechselte. Der „Moniteur“, der das Wort wahrscheinlich nicht ausländisch genug fand, verlängerte Giller in Giller's; das weniger gelehrte „Bulletin des lois“ druckt ganz einfach Gille, und so richtete an Herrn Gille, deutschen Schriftsteller in Deutschland (à Mr. Gille, publiciste allemand, en Allemagne) am 10. October im Jahre 1 der Republik, der Minister des Innern, Roland, ein mit dem Staatsiegel versehenes gedrucktes Exemplar des Gesetzes vom 26 August, das von Claviere unterzeichnet und von Danton gegengezeichnet war.“ Bekanntlich kam das an Herrn Gille gerichtete Ehren-Diplom nach einer fünfjährigen Irrfahrt durch alle deutschen Postbureau endlich durch Campe's Vermittlung in Schiller's Hände, der es in der Weimarer Bibliothek niederlegte, nachdem er für sich und seine Nachkommen eine beglaubigte Abschrift davon hatte nehmen lassen.

— London, d. 5. Novbr. Der „Great Eastern“ ist gestern wohlbehalten in Southampton angelangt. Ueber diese seine dritte Probefahrt, welche er bei widrigem Winde eine gefährliche Küste entlang und auf stark bewegter See zurückgelegt hat, lauten die Berichte im Ganzen günstig. So er mit ganzer Maschinenkraft fahren konnte, hat er 18 englische Meilen in der Stunde zurückgelegt, ohne die Segel zu Hülfe zu nehmen, und wenn er erst zweckmäßig bespachtet und mit einem oder zwei neuen Kesseln versehen sein wird, so dürfte sich diese Geschwindigkeit noch namhaft steigern lassen. Gegen die Seefranzheit — das hat sich bei dieser Krankheit abermals herausgestellt — bietet das Riesenschiff keinen immer verlässlichen Zufluchtsort, aber die See muß sehr hoch gehen, wenn es so weit kommen soll. Von mittelmäßigen starken Wellen, durch welche andere Schiffe wie Spielbälle hin und her geschleudert werden, wird der „Great Eastern“ nicht merklich aus seinem Gleichgewichte gebracht.

\*) „Moniteur“ vom 1. Februar 1792. Durchgelesen sonderbaren Druckfehler feht das offizielle Journal überall Fiesco statt Fiesco.

**Stadttheater in Halle.**

(Oper.)

**Der Postillon von Conjean von Adam.**

Die Gattung, welcher obige Oper angehört, hat sich in Frankreich gebildet und von da über fast alle Bühnen Europas verbreitet. Man hat sie mit der Benennung „Conversations-Oper“ zu bezeichnen gesucht, da sie meistens ohne Rücksicht auf historische Beziehungen, nur das eigentliche Gesellschaftsleben, zunächst der französischen Welt enthält. Sie sind, wie C. M. v. Weber sehr richtig sagt, die musikalischen Schwestern der französischen Lustspiele und geben uns, wie diese, das an jener Nation Lebenswürdigste. Heitere Laune, seltenerer Witz, auf angenehme Weise durch einige interessante Situationen herbeigeführt, sind diesen Opern eigenthümlich und durch den Geschmack der Nation so zur Hauptsache erhoben, daß man, wie bei ihren Lustspielen, eine sehr große Zahl derselben nennen könnte, die sich in Hinsicht der Art der Erfindung, in Zuschnitt und Charakterzeichnung beinahe völlig gleichen und nur durch ihre mehr oder minder glückliche Behandlung des einmal beliebten Materials von einander unterscheiden und ansiehend werden können. Sie treten im Gegenstande des dem deutschen und italienischen Gemüthe eigenen tieferen und leidenschaftlichen Gefühls als Repräsentanten des Verstandes und Wises auf. Mehrere französische Componisten, wie Boieldieu, Auber, Herold, Adam u. s. w. haben diese Conversations-Oper mit besonderem Geschick und Glück cultivirt; fließender, schon geführter Gesang, planmäßige Haltung der einzelnen Gesangstücke, namentlich der großen Ensemble-Sätze, zichnen diese dramatischen Compositionen höchst vorthellhaft aus, dabei werden sie getragen und effectvoll beleuchtet durch eine fein e, sorgsame Instrumentation.

Die Aufführung der beliebtesten Oper „Der Postillon von Conjean“ hatte ein sehr zahlreiches Auditorium angezogen, welches die Leistungen der Darsteller mit warmem Interesse aufnahm. Im Großen und Ganzen gebührte auch diese Opernaufführung zu den gelungensten dieser Saison; das gesammte Gesangs- und Orchesterpersonal musicirte so recht con amore und zeigte wahre Kunstfreude an dem Singen der feinsten und leichtesten Aufgabe. Herr Meier spielte den Postillon keck und gewandt und sang ihn, einige etwas zu tief gefasste Töne abgerechnet, durchaus brav und delfalls werth; das im 3. Acte eingelegte Lied paßte nicht in den Charakter des „Saint-Phar“ und wäre die im Original befindliche Arie „Ich werd' dem Mel mich verbinden“ an gemessener zum Vortrage gewesen. Frä. Wunderlich gab die Madelaine; wenn die junge Künstlerin früherhin nur eigentliche Opern-Soubretten mit Lust repräsentirte, so hat jetzt ihr Darstellungsvermögen an Ausgiebigkeit bedeutend gewonnen; sie hat in letzter Zeit auch seine Salon-Damen und jugendliche Liebhaberinnen mit Glück gegeben und verstand es im Postillon, die beiden Rollen „Madelaine und Frau von Latour“ gut zu characterisiren, was namentlich im letzten Acte keine leichte Aufgabe ist. Vielleicht hat man früher nicht ganz mit Unrecht an Frä. Wunderlich eine gewisse Apathie getadelt; sie brachte nicht immer ihre Rolle, sondern ihre Persönlichkeit zur Geltung; jetzt wird die Rolle zur Hauptsache; dabei kann aber ihre Kunstpersönlichkeit nur gewinnen, denn sie erscheint so in jeder Partie neu und interessant. — Herr Meier bewährte als Corey mein früher über ihn ausgesprochenes Urtheil; er ist als Schauspieler ein denkender Künstler, der auch sogenannten unbankbaren Rollen eine interessante Seite abzugewinnen weiß; als Corey schien er mir in musikalischer Beziehung einige Mal nicht ganz sicher, wenigstens hätte er im Ensemble hie und da energischer mit der Macht seiner Stimme eingreifen können. — Herr Baumann singt erste Rollen besser als komische; als Biju hatte er jedoch wirklich komische Momente und erwarb sich Beifall. — Die Darstellung des Bourdon war eine musikalisch-dramatische Karrikatur; leider wurde durch ihn der komische Effect des drastisch wirkenden Trios „Gehent“ u. gerabegu vernichtet. — Jedenfalls wird diese Oper Wiederholungen erleben, und wenn noch einige Stellen im Chor sicherer ausgeführt und feiner nuancirt werden, so können wir uns zu solchen Opernaufführungen Glück wünschen.

G. Naumburg.

**Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts vom 8. November 1859.**

Die unersehliche Wilhelmine Hille aus Barchfeld bei Freiburg hat, während ihrer Dienstadt beim Kaufmann Wagner auf dem Paradeslage hier, bis Ende September 1859 nach und nach 4 Pfund ungerathenen Kaffee, 6 Stück Seife, 1 Dose Stärke und 2 Stückchen Wachs aus ihr jugendlichen Kämmerlein entwendet. Mit Rücksicht auf ihre bisherige gute Führung wurde sie nur zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Ein Paar goldene Ohrringe — große Bou-tonform (auf geschlungenem Band drei Blumen und zwei Blätter in Gold) mit kleinen Auegeln — sind, als wahrscheinlich unredlich erworben, in Beschlag genommen. Die Eigentümerin wird um baldige Meldung im Bureau der Herren Polizei-Commissarien ersucht.

Halle, den 7. November 1859.

Der Königl. Polizei-Director v. Hoffe.

**Bekanntmachung.**

Wir nehmen hierdurch Veranlassung, die Vormünder, Curatoren und sonstige Depositat-

Interessenten an ihre Pflicht zu erinnern, auf die Kündigung, Auslösung oder Convertirung der im Deposito befindlichen Papiere, sowie auf die Beschaffung neuer Zinscoupons und deren Realisirung, ingleichen darauf, daß die den Curanden gehörigen, oder die ihnen versphndeten Hausgrundstücke gegen Feuergefahr versichert, resp. die Versicherungen rechtzeitig prolongirt werden, ein wachsamcs Auge zu haben und die entsprechenden Anträge beim Gericht zu stellen.

Halle a./S., den 4. November 1859.

Königliches Kreis-Gericht.

**Bekanntmachung.**

Das dem Maurer und Hospitaliten Johann Christoph Schmidt gehörige, in

Der Zimmergesell Friedrich Getman in Giebichenstein, 30 Jahr alt, hat im Laufe dieses Jahres dem Fabrikanten Refferstein, aus den Fabrikräumen in Erdmühl, Brandeise, Kupfabmeißel u. dergl. entwendet. Er wird gleichfalls mit 14 Tagen Gefängnis bestraft.

Der Handarbeiter Friedrich Albert Schubert hier, 25 Jahr alt, bekannt durch seine Betrügereien, die er in der Art verübte, daß er, für einen Boten des Steuer-Amtes sich ausgebend, zu wohlhabenden Personen hiesiger Stadt ging und ihnen gegen Empfang eines Trinkgelbes von 2 1/2 bis 5 Sgr. die falsche Nachricht mittheilte, es lagere Wein u. dergl. für sie auf dem Steuer-Amte, daß wiederum drei solch gleiche Betrügereien bei Madame Splitt, Frau Professor Mayer und Geheimrath Bertram verübt. Er war dieser Thaten gefähdig und wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Der Sandfuhrmann Johann Friedrich Bede e hier, eine schon oft bestrafte Person, hat im Laufe des September und October c., bei Gelegenheit seiner Sandfuhrn, von der Postendorfer Hegelei nach und nach größere Parttheen der dort liegenden Bretter entwendet. Er wird deshalb mit 7 Monaten Gefängnis bestraft.

Der Dienstknecht Gottlieb August Friedrich Bede e aus Alessig bei Köthen, zuletzt im Dienste beim Mühlbesitzer Weineck hier, hat in den Monaten Juli bis October 1859 das Geld für 7 Kubren Braunkohlen, im Betrage von 1 Thlr. 18 Sgr. oder 1 Thlr. 22 Sgr. pro Kubre, welches er von dem Buchhalter seines Brothherrn empfangen hatte, um die Kohlen zu bezahlen, diese Kohlen nicht bezahlt, sondern das Geld für sich verwendet, und zur Verdeckung dieser Sandlungsweise die einzelnen Kubren Kohlen in das Conto des Mühlbesizers Küstner hier eintragen lassen. Ferner hat er 2 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf. von dem Einwohner Wennecke in Benndorf erhalten, um sie seinem Brothherrn abzuliefern. Auch dies hat er nicht gethan, sondern das Geld auf der Kasse in Postendorf verurtheilt. Aller dieser Unterschlagungen ist derselbe gefähdig und wird deshalb zu 3 Monaten Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Die unersehliche Sophie Krämer genannt Kalle hier, eine unter vollzeitiger Controle stehende Person, wurde am 20. August c. von dem Polizeier-accant Sänger an der Schürigischen Scharke in der Dlausen Gasse, als an einem öffentlichen Orte betrogen, an dem sie sich nicht betreffen lassen durfte, desfalls festgenommen und auf die Polizeigaststube geführt. Auf dem Wege dorthin bot die Kalle dem c. Sänger 2 Thlr., wenn er sie freilasse. Sänger hat dies nicht gethan, sondern den nancirt und heute diese Thatfachen dienstlich befundet. Auf Grund dieses Zeugnisses wurde die Kalle wegen versuchter Betrugung mit 1 Woche Gefängnis bestraft.

Der Zimmerpolier Carl Rewitz aus Postendorf, 47 Jahr alt, evangelisch und noch nicht bestraft, kehrte am 21. August 1859 Nachts 1 Uhr in angetrunkenem Zustande mit seinen Kameraden von einem Nichtschmause in Bürgergarten zurück, machte auf der Gasse großen Lärm und wurde von dem Nachtwächter Dix, der als Mauerregelle bis 8 Uhr dem Nichtschmause gleichfalls beigezogen hatte, zur Ruhe verurtheilt. Er bezeugte aber der Aufforderung des Dix auf grobe Weise, sagte ihm, daß er hier nichts zu sagen hätte, und stieß denselben zweimal vor die Brust. Der Anzeigeklaube bezeugte dies, will von dem Vorfalle wegen seiner damaligen Trunkenheit nichts wissen und behauptet vielmehr, daß er an jenem Abende selbst stark gemißhandelt worden sei. Dix bestätigt auf seinen Amtsbein den Vorfalle und Rewitz wird deshalb wegen thätlichen Angriffs gegen einen Beamten im Amte mit 14 Tagen Gefängnis bestraft.

**Fremdenliste.**

Angelommene Fremde vom 8. bis 9. November.

- Kronprinz.** Hr. Defon. Bernhard a. Alga. Hr. Kaufm. Stiesel a. Frankfurt a. M. Hr. Rittergutsbes. Gadebühl a. Schwarzenberg. Hr. Oberparret. Richter a. Dresden. Hr. Rent. Weise a. Rudolstadt.
- Stadt Zwickau.** Hr. Kammer-Ger.-Rath u. Br.-Rath d. Art. Rensen a. Berlin. Hr. Fabrik. Gröber a. Gützkob. Die Hrn. Kauf. Sidel a. Leipzig, Ottens a. Bielefeld, Barnsdorf a. Bremen, Goseberg a. Dortmund.
- Goldner Ring.** Die Hrn. Kauf. Kaiser u. Reinhardt a. Magdeburg, Schott a. Berlin, Hempel a. Braunschweig, Jacoby a. Dessau, Engels a. Guben. Hr. Fabrik. Bach a. Greiz. Frä. Schmidt a. Hedra. Hr. Rent. Bestfeldt m. Zam. a. Halberstadt.
- Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Rausch a. Magdeburg, Bergmann u. Secht a. Breslau, Gieseler a. Gützkob, Schaller a. Sproffen, Nibel a. Gamenz. Hr. Berg-Geopet. Benke a. Neu-Strelitz. Hr. Amtm. Stief a. Pöppsch. Hr. Partit. Seipe a. Mainz. Die Hrn. Fabrik. Wiskel a. Rheinsberg, Kieckenberg a. Brandenburg.
- Stadt Hamburg.** Hr. Amtm. Hoch a. Alstedt. Hr. Moßk.-Dir. Hänel a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Rosenheim a. Berlin, Schöne a. Bernburg, Bürger a. Potsdam. Hr. Ingen. Schreiber a. Tromsdorf. Hr. Baumstr. Cingger a. Breslau.
- Schwarzer Bär.** Hr. Fabrikbes. Stehner a. Merseburg. Hr. Kaufm. Steinhäuser a. Eisenberg. Hr. Fabrik. Wöglar a. Meerane.
- Goldne Kugel.** Die Hrn. Kauf. Bogmann a. Naumburg, Greber a. Gantensbühl, Vontedt a. Brehna, Vaccani a. Como. Die Hrn. Defon. Scholz u. Leberich a. Gröbzig.
- Hôtel zur Eisenbahn.** Hr. Ober-Land-Stallmstr. v. Deschreit m. Gefolge a. Karlsruhe. Hr. Ledon m. Gem. u. Kinder a. Rotterdam. Hr. Partit. Rudolph a. Prag. Hr. Fabrik. Händel a. Würth. Die Hrn. Kauf. Gebold a. Hamburg, Gering u. Wiede a. Berlin, Edel a. Halberstadt. Hr. Gutbes. Wüsten a. Braunschweig. Die Hrn. Rent. Sander a. Langensalza, Glas a. Halberstadt. Hr. Amtm. Unverdorben a. Gersungen.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	8. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	331,90 Par. L.	331,97 Par. L.	331,84 Par. L.	333,00 Par. L.	
Dunstdruck	2,57 Par. L.	2,93 Par. L.	2,68 Par. L.	3,06 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeitt	79 pCt.	60 pCt.	73 pCt.	73 pCt.	
Luftwärme	9,4 C. Rm.	10,4 C. Rm.	6,0 C. Rm.	8,6 C. Rm.	

**Auction von neuen Meubles.**  
Wie bereits angemeldet, will ich die von meinem Meubles-Magazin zurückgelassenen Meubles Freitag den 11. d. Mts. Vormittags von 9 Uhr an in dem von Colbaky'schen Saale, große Märkerstraße Nr. 23, meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen, wozu ich hiermit einlade.

Halle, den 7. November 1859.

Flöthe.

**Nußholz-Verkauf.**

Freitag den 18. November cr. Vormittags 10 Uhr soll in meiner Wohnung eine Quantität trocknes Nußholz, als: Felgenholz, Leiterbäume, Nabenholz und sonst verschiedene Nußholzer meistbietend verkauft werden.

Leberrich, den 7. November 1859.

Die Stellmacher-Wittwe Kollé.

Ein zweistöckiges Haus mit Schmiede, großem Hofraum u. darin befindlichen Brunnen, im lebhaftesten Theile der Stadt, ist zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere Martinsg. 15.

Der Laden mit Gaseinrichtung in der Leipzigerstraße Nr. 47 ist zu vermieten.

Ein Schmiede-Behring kann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Zu erfragen H. Klausstraße 5 im Laden.

Zum Unterricht für Anfänger in der französischen Sprache werden noch einige Theilnehmer gewünscht von einem Lehrer Schülershof Nr. 6, nahe am Markt.

Ein in den Geschäften der Rechtsanwälte geübter Expedient, welcher Urtel seiner Brauchbarkeit aufweisen kann, sucht anderweitige Beschäftigung.

Gefällige Offerten bittet man H. K. # 24 poste restante Halle a/S. niederzuliegen.

Ein mit guten Attesten versehener Kellner von auswärts sucht sogleich eine Stelle, sowie ein militärsreiter mit guten Attesten versehener junger Mensch von auswärts sucht als Kutsher oder Hausknecht sogleich eine Stelle durch das Vermietungs-Comtoir der Frau Hartmann, H. Märkerstr. 9.

**Announce!**

Eine Agentur von einem Handlungshause — das in Caffee, Zucker etc. vortheilhafte Anstellungen machen kann — wird — für die Fürstenthümer etc., hauptsächlich Thüringer Wald — zu übernehmen gesucht. — Offerten rancé an Ed. Stüdrath in der Expedition b. Ztg. unter Chiffre T. H. 11670.

Obstbäume in besten Sorten, hoch- und niederstämmig, Kirschen (auch Nibeimer), Pflaumen (besonders zu empfehlen die Catharinen- und die Jerusalemzweische), Kefel, Birnen und Aprikosen, sind zu verkaufen im Garten des Dr. Wihn, Weidenplan Nr. 6.

So eben erschien in 2r Auflage und ist in der Pfefferschen Buchhandlung in Halle zu haben:

**Berliner Leierkasten.**  
Couplets mit beigedruckten Melodien in Notensatz.

Von D. Kalisch.

2 Bände in 1 Band. 12 Bogen kl. 8°. In eleg. Umschlag geh. Preis 15 Sgr. ord.

Schrotenschuhe und Stiefeln mit Gummeinsatz, die Sohlen von lauter Schrotten, werden gefertigt bei Glsholz, Spige 14.

**Flachs-Anzeige.**

Mein Lager von mehreren Sorten Flachs ist aus Feinstes assortirt und empfehle solchen zu soliden Preisen.

Geißstraße Nr. 56. J. N. Kunze.

**Berliner Land- und Wasser-Transport- und Versicherungs-Gesellschaft.**

Wir zeigen hiermit an, daß wir unserm Agenten

Herrn **B. Walstorff** in Halle

die Geschäfte der unter der Leitung des Herrn Herrn. Böttcher bisher gestandenen Agentur mit übertragen haben.

Berlin, den 7. November 1859.

**Die Direction.**

Bezug nehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich zur Aufnahme von Versicherungen für obige Gesellschaft

**B. Walstorff.**

Neumarkt, Geißstraße Nr. 70.



**Mailändischer Haarbalsam,**

anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachstumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle und Glanz. Preis 9 Sgr das kleine und 15 Sgr das große Glas nebst Gebrauchsanweisung.

Die überaus schnellsten Wirkungen dieses Balsams gegen langjähriges Ausfallen der Haare, Kahlförmigkeit und hartnäckige Glatzen sind seit 25 Jahren durch mehr als 60,000 briefliche Nachrichten, amtliche und beglaubigte Privatzeugnisse dokumentirt worden, wovon viele in den meisten in- und ausländischen Zeitschriften zur öffentlichen Kunde kamen, und die berühmtesten Aerzte und Chemiker haben sich durch die angestellten Erprobungsversuche von den staunenerregenden Erfolgen überzeugt. Es sind daher auch die authentischen Ergebnisse dieses cosmatischen Mittels so tief in's Volksbewußtsein eingedrungen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint, zumal es zur Genüge bekannt ist, daß dieser Balsam sich in allen Fällen bewährt hat, wo noch Hilfe möglich war. Der billige Preis und die leichte Anwendbarkeit sind für Jedermann einladend, und durch eigenen Gebrauch wird man die Vorzüglichkeit dieses untrüglichen Haarwuchsmittels am besten kennen und schätzen lernen. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind: **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 6 Sgr und 12 Sgr, **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 4 Sgr, 8 Sgr und 16 Sgr, **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 6 Sgr u. 12 Sgr, **Eau de Mille fleurs** nach neuester Pariser Composition zu 5 Sgr und 10 Sgr, **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität (wird überall dem besten Kölner Fabrikat vorgezogen) zu 10 Sgr und 5 Sgr, **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 10 Sgr pr. Glas und zu 6 Sgr und 3 Sgr die Schachtel; **Duft-Essig** zu 4 1/2 Sgr das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 2 Sgr für Verpackung und Postchein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

**Helmbold & Comp.,** Leipzigerstr. 109.

Alleinverkauf in Halle a/S. bei

**Friedrichshaller Bitterwasser** in frischster Füllung empfohlen  
**Helmbold & Co.,** Leipzigerstraße Nr. 109.

**Stearin- und Paraffinkerzen** in vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen bei  
**Helmbold & Co.**

**Aetz-Natron** zum Seifeochen, beste Waare, offeriren  
**Helmbold & Co.**

**Leberthran** zum Einnehmen empfohlen  
**Helmbold & Co.**

**Spirituslacke.**

**Fußboden-Glanzlack** in gelber und brauner Farbe,  
**Militair- oder schwarzer Lederlack,**  
**Berliner Lack** für Drechsler und Tischler,  
**Buchbinderlack** und heller **Stuhsack,**  
**Kopalspirituslack** zu feinen Holzarbeiten,  
**Wassiglack,** auf Gemälde und Karten,  
**Goldlack,** auf Bilderrahmen und Metall,  
**Weißer und brauner Schellack-Politur**

bei **Fr. Schlüter,** große Steinstraße.

**Wichtig für die Gebildeten aller Stände.**

Vorrätzig in der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle:

**Pierer's Universal-Lexikon. 4. Aufl.** unterscheidet sich von namentlich von den sog. **Conversationslexicis** dadurch, daß es bei Weitem reicher an Artikeln ist, und steht als Handbuch zum Nachschlagen einzig in seiner Art da. Das ganze Werk umfasst 18 Bände, von denen die acht ersten vollständig erschienen sind. Jeder Band (60 Bogen gr. 8.) umfasst 10 Hefte à 5 Sgr. = 18 Xr. rh.

**Heute Donnerstag Abend Karpfen (polnisch) im Hôtel Garni zur Börse.**

Ein ausgezeichnet schöner neuer Flügel aus der Fabrik von **C. Zimler** in Leipzig steht Umstände halber unter dem Einkaufspreis zum Verkauf. Der Herr Kantor **Richter** in Gröbzig ertheilt nähere Auskunft.

Zwei Pferde stehen zu verkaufen bei **Lehnert** in Möglitz.

Eine Quantität Futterstroh liegt zum Verkauf bei **Lehnert** in Möglitz.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Weißer Ballhandschuh und Gravatten empfiehlt in größter Auswahl und billigsten Preisen **L. Bergfeld,** große Ulrichstraße Nr. 50.

**Maille.**

Heute Donnerstag Abend zur Schillerfeier **Polnisch-Grassi,** dazu ein feines Köpfschen **Raumburger Felsenkeller-Lagerbier.**

**W. Bügler.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Entnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 263.

Halle, Donnerstag den 10. November  
Hierzu eine Beilage.

1859.

## Zum 10. November.

Was hör' ich Wunder sagen!  
Welch sonnereiches Bild!  
Ein Kindlein, hoch getragen  
Auf Deutschlands blankem Schild,  
Von allem Volk erhoben  
Vom Fels bis zu dem Meer,  
Das Haupt von Glanz umwoben,  
Der Blick so licht und hehr.

Dem Kindlein kommt zu dienen  
Der Männer starke Schar,  
Mit stittig holden Mienen  
Zieh'n Frau'n und Mädlein dar,  
In Fluren und in Hallen  
Mit Mund und Hergenschlag  
Muss laut sein Preis erschallen  
Heut' an dem Freudentag.

Und rings im Schmut  
Grünt all' das deutsche Land  
Wie jüngst im Blütenlenze  
Die Erde prangend stand;  
D' Wunder! wie verkehret  
Hat sich des Jahres Brauch,  
Der Sturm, der herbstlich fällt  
Brid linder Frühlingshauch.

D Freudentag, erkoren!  
Vom Himmel uns gefügt,  
Dass heute neugeboren  
Das Kind im Arm uns liegt,  
Das heut' vor hundert Jahren  
Dem deutschen Volk geschenkt,  
Des Volkes frohe Schaaren  
Im Jubelfestzug lenkt.

Einft in dem Lande Schwaben  
Sprang's von der Mutter Schoof,  
Es wuchs zum blühenden Knaben  
Und ward zum Manne groß,  
Und als dem Kindlein länger  
Die Jahre sind entflohn,  
Da ward es Deutschlands Säng'er  
Und Deutschlands großer Sohn.

Im tausend hohen Weisen  
Volk's Herz,  
Umfing'n Kreisen  
Anelwärts,  
Stermahle  
Es ein  
D'ner Schale  
Terwein.

### Telegraphische Depesche

London, Dienstag d. 8. Novbr.  
Nalen wären der Kaiser von Rußland u  
von Preußen bei ihrer Zusammenkunft  
gekommen, weder eine Revision der Be  
zulassen, noch ohne Mitwirkung Engla  
beizutreten.

### Deutschland.

Berlin, d. 8. November. Der „S  
In den letzten Tagen des vorigen Monats  
Monate ist die Besserung in dem Befind  
Königs regelmäßig und stetig fortgeschritten  
Mitte Oktober's beobachtet worden war. Die Körperkräfte haben sich  
lich zugenommen. Se. Majestät machen schon verhältnißmäßig längere | folgte.

eltener genöthigt, dabei auszuruhen. Zu  
e und kleinere Ausflüge gemacht, die bei  
äußerst günstigen Einfluß auf das Be  
Lehnhin, Pares, Schloß Brunenwald,  
hst vielen andern Punkten der Umgegend  
fahrten gewesen. Mit diesen Fortschritten  
ch die Theilnahme an anderen Dingen die  
mkeit gleichen Schritt. Auf dem Spazier  
g fast täglich an den Fortschritten des  
und der inneren Einrichtungen derselben.  
Majestät früheren Bekannten und Gesell  
schfeldnd auf Seinen Promenaden. Am  
Se. Majestät einem Gottesdienste beizu  
Enethlage hielt deshalb auf Sanssouci  
Se. Majestät in Gegenwart einiger Her  
ren aus Seiner Hofkapelle mit Spannung und großer Aufmerksamkeit

